Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

55. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 85 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

30. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 61 | **Landeck, Sonnabend, den 4. August** | **1928.**

Neues vom Tage.

Der englische Außenminister Chamberlain gab im Unterhaus wichtige Erklärungen über die englische Außenpolitik ab.

Im Berliner Auswärtigen Amt ist die offizielle Einladung zur Teilnahme an der Unterzeichnung des Kelloggpakts in Paris eingetroffen.

Dr. Stresemann hat dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk einen Besuch abgestattet.

Nach dem Vorschlag der Reichsregierung und der Reichsbahn wurden der Präsident des Reichsgerichts Dr. h. c. Silverberg und Dr. Fritsch zu Beisitzern des Reichsbahnschiedsgerichts bestellt.

Der bayerische Landtag hat den Ministerpräsidenten Held wiedergewählt.

Frankreich hat in den Tenniskämpfen Amerika besiegt und damit wieder den Davis-Pokal gewonnen.

Auf der Amsterdamer Olympiade hat der Kanadier Williams den 100 Meter-Lauf gewonnen.

Der deutsche Segelflieger Hesselbach hat seinen amerikanischen Dauerrekord erneut verbessert.

Der aus der Pfalz kommende Personenzug 911 ist Dienstag nachmittag 16 Uhr bei der Einfahrt von Station Dinkelscherben infolge falscher Weichenstellung auf den dort zur Ueberholung stehenden Durchgangsgüterzug 7735 aufgestoßen. Bei dem Güterzug sind die drei letzten Wagen entgleist und zerstört. Bei dem Personenzug ist die Lokomotive mit Tender entgleist, ebenso der nachfolgende Eilgutwagen. Die folgenden sieben Personenwagen sind ebenfalls entgleist. Einer von diesen wurde zerquetscht, einer geknickt. Getötet wurden 10 Personen, schwerverletzt etwa 16, weniger schwer verletzt 12 Personen. Außerdem wurden 23 Personen leichter verletzt, die ihre Reise fortsetzen konnten.

Am Mittwoch nachmittag fuhr ein Triebwagen, von Wiesbaden-Biebrich kommend, im Mainzer Hauptbahnhof aus noch nicht festgestellter Ursache auf einen Prellbock auf. Hierbei wurden 12 Reisende leicht verletzt. Eine Frau wurde nach ärztlicher Anordnung dem Krankenhaus zugeführt.

Mittwoch um 18 Uhr fuhr in der Station Bienendorf bei Budweis vermutlich infolge falscher Weichenstellung oder mangelhaften Funktionierens der Signalvorrichtung ein Schnellzug in den in der Station stehenden Personenzug auf. Der Lokomotivführer des Schnellzuges hat rechtzeitig die Gefahr erkannt, setzte die Bremsen in Tätigkeit und fuhr mit vermindertem Tempo auf den Personenzug auf. Trotzdem war der Zusammenstoß so heftig, daß die beiden Lokomotiven zertrümmert wurden. Auch der Dienstwagen der aus den Gleisen gehoben wurde, wurde stark beschädigt, ebenso der erste Personenwagen des Schnellzuges, der dicht besetzt war. Insgesamt wurden etwa 35 Personen verwundet, darunter drei schwer.

Wie der „Völkische Beobachter" meldet, haben die nationalsozialistischen Abgeordneten an den Reichstagspräsidenten ein Telegramm gesandt, worin sie anläßlich des Eisenbahnunglücks von Dinkelscherben die sofortige Einberufung des Reichstages verlangen.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist in der Arbeitslosenversicherung die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 1. bis 15. Juli von rund 610000 auf 579800 d. h. um 30900 oder 5,1 vom Hundert zurückgegangen.

Zum ersten Male hat ein Frankfurter Gericht wegen Vergehens gegen das Versicherungsgesetz eine Freiheitsstrafe verhängt. Ein Kaufmann hatte längere Zeit hindurch seinen Angestellten die Beiträge für seine Angestellten einbehalten, ohne sie an die Ortskrankenkasse abzuführen. Der Kaufmann wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. **Glatz.** Telefon 1.

Schwankungen im Steueraufkommen.

Von Dr. Croll.

W. W. Das Reichsfinanzministerium hat den vor einigen Tagen veröffentlichten Nachweis der im ersten Quartal des laufenden Finanzjahres (1928/29) erzielten Steuereinnahmen mit einem Kommentar begleitet, der es als unbedenklich hinstellen sollte, daß das Steueraufkommen in diesem Quartal nicht ein volles Viertel des für das ganze Finanzjahr vorgesehenen Voranschlages erbracht hat. Im Wesentlichen trägt daran der Umstand die Schuld, daß die veranlagte Einkommensteuer in diesen drei Monaten besonders geringe Erträge geliefert hat. Andererseits hat aber die Lohnsteuer in den ersten drei Monaten des Finanzjahres, die zu den Monaten mit dem günstigsten Beschäftigungsgrad gehören, überdurchschnittliche Erträge geliefert. Im Allgemeinen aber trifft es wohl zu, daß die drei ersten Monate des Finanzjahres kein volles Viertel des Voranschlages zu erreichen pflegen, daß also dieser Tatsache allein noch keine pessimistischen Folgerungen für das Aufkommen des ganzen Jahres gezogen werden können. Und doch wird man wohl auch im Reichsfinanzministerium vom finanziellen Ergebnis des ersten Quartals nicht befriedigt sein. Es ist nämlich bei der absinkenden Konjunktur recht zweifelhaft, ob das Aufkommen aus Steuern und Zöllen in den übrigen drei Quartalen soweit über dem Durchschnitt liegen wird, daß der Minus des ersten Quartals dadurch ausgeglichen wird. Nun hat der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding im Reichstag erklärt, daß das im Jahre 1926 gestundete eine Quartal der Vermögenssteuer nacherhoben werden soll. Der Fraktionskollege des Ministers, der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herz, hat jedoch zugegeben, daß diese Nacherhebung mit großer Milde durchgeführt werden würde; das bedeutet, daß dabei nur sehr wenig herauskommen werde, und daß weitaus das Gros der betreffenden Steuerschulden niedergeschlagen wird.

Das Aufkommen der Lohnsteuer im Juni — wohl dem besten Beschäftigungsmonat des ganzen Jahres — übertrifft mit rund 124 Millionen Mark um fast 16 Millionen Mark das Durchschnittsmonatsaufkommen, das unter Anwendung der Brünnig'schen Klausel 1300 Millionen im Jahre (das sind rund 108 Millionen Mark im Monat) nicht überschreiten soll. Durch die vom Reichstag kurz vor den Parlamentsferien vorgenommene Lohnsteuersenkung wird sich das Aufkommen vom 1. Oktober d. Js. ab um etwa 10 Millionen Mark senken. Es besteht nur noch eine ganz geringe Spanne zwischen dem tatsächlichen Aufkommen von heute und dem monatlichen Durchschnitt laut Voranschlag. Läßt dann im Herbst der Beschäftigungsgrad nach, muß befürchtet werden, daß das Aufkommen der Lohnsteuer unter den Monatsdurchschnitt des Voranschlags sinkt. Auch die sonstigen Steuern werden, besonders wenn bei der Erhebung der Vermögenssteuer in der Landwirtschaft auf die mißliche Lage dieses Wirtschaftszweiges Rücksicht genommen wird, in ihrem Aufkommen eher eine sinkende als eine steigende oder auch nur stetige Tendenz zeigen. Dazu kommt noch, daß die zu erwartende Mittelernte mit einem geringeren Getreideeinfuhrbedarf verbunden ist und daß dann das Aufkommen aus den Getreidezöllen noch hinter dem bereits etwas ermäßigten Voranschlag zurückbleiben könnte. Diese Feststellungen sollen nicht die Gefahr eines Reichsdefizits an die Wand malen, sondern nur die Blicke der verantwortlichen deutschen Finanzpolitiker für eine Entwicklung schärfen, die uns neben finanziellen auch allgemein-politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten könnte. Neben den normalen Saisonschwankungen gibt es im Steueraufkommen auch große Konjunkturschwankungen, die meist der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur im Abstand von einigen Monaten paralell zu verlaufen pflegen. Es mag sein, daß im laufenden Finanzjahr der Voranschlag noch ungefähr erreicht wird; dagegen besteht die Gefahr, daß das Reichsfinanzministerium für das nächste Rechnungsjahr, das eine Ausgabensteigerung bringen wird, die Anschläge wesentlich ermäßigen muß.

Lokales und Allgemeines.

* Ein **Wohltätigkeits-Konzert zum Besten des Baues der evgl. Kirche** wird am nächsten Sonntag, den 5. August, abends 8½ im Luisensaal stattfinden mit auserlesenem Programm. Die Kgl. Sächs. Kammersängerin Margarete Siems wird während dieser Saison kein eigenes Konzert veranstalten, sondern für den guten Zweck an diesem Abend singen und Lieder von Josef Marx und eine Arie aus den „Lustigen Weibern" zu Gehör bringen. Mit ihr hat der Heldentenor der Staatsoper in Dresden Herr Max Lorenz, ab 1830 Metropolite, New-York, seine gütige Mitwirkung zugesagt. Er singt Lieder von Rich. Strauß, Bajazzo und eine Arie aus „Toska". Beide großen Künstler werden uns zum Schluß mit einem Duett aus „Toska" erfreuen. Neben diesen bedeutenden auswärtigen Kräften haben sich auch einheimische Künstler zur Verfügung gestellt. Herr Prof. Wojtowski spielt Violin-Soli von Kreisler, Burmester und Bazzini, und Herr Konzertmeister Olschok, der bewährte Cellist, die 2. Suite von Napravnik und die Humoreske von Dworak. Am Klavier begleitet Herr Brinsa, dessen einfühlendes Spielen den Landeckern zur Genüge bekannt ist. — Ein genußreicher Abend steht bevor. Möchte ein zahlreicher Besuch den Künstlern lohnen und dem guten Zwecke dienen! Vorverkauf findet im Zigarren-Spezialgeschäft Emilie Raupach, Prinzeß Luise statt.

* **Sinfoniekonzert.** Wie bereits die Litfaßsäulen künden findet das nächste Sinfonie-Konzert des Kurorchesters, das vorletzte der Saison, Montag den 6. August 20.15 Uhr im Kursaal statt. Das Programm enthält ausschließlich hervorragende Werke des 1893 zu Petersburg verst. angesehensten russischen Komponisten Peter Tschaikowsky und zwar: 1.) VI. Sinfonie (pathetique) in h-moll; 2.) Violinkonzert in D-dur, gespielt von Henry Wojtowski, erster Konzertmeister des Kurorchesters; 3.) Cappriccio italien.

Prof. Wojtowski, der Solist des Abends, welcher das große Violinkonzert von Tschaikowski spielt, war als junger Violinvirtuose der Wiener Schule schon mehrere Jahre an der Wiener Staatsoper als Primgeiger tätig und hat unter Richard Strauß, Nickisch, Blech, Schalk und Clemens Kraus als Konzertmeister und Solist seinen Stil herangebildet. Das Violinkonzert von Tschaikowski, dessen Elan und technische Schwierigkeit eine überlegende Virtuosität erfordert wurde von Wojtowski in Wien und auch auf Konzertreisen in den Nachfolgestaaten und in der Schweiz mit großem Erfolg gespielt und werden die vollkommene Souveränität über die Möglichkeiten der Geige und die überlegene Ruhe mit der die Schwierigkeiten dieses Werkes überwunden wurden, überall lobend anerkannt.

Trotz der Orchesterverstärkung gelten die üblichen volkstümlichen Preise.

* **Hotel Monopol, Gastspiel Ferdinand Seiler.** Für die beiden nächsten Tanzabende Sonnabend und Sonntag (4./5. August) wurde Herr Ferdinand Seiler (Berlin) verpflichtet, der in den Tanzpausen die Gäste durch seine heiteren Lieder und lustigen Geschichten am Flügel in die denkbar beste Stimmung versetzen wird. Seiler ist einer unserer beliebtesten Rundfunksänger an den Sendern Leipzig und Frankfurt a/M.

* **„O, welche Lust Soldat zu sein — —"** Zauberhaft, pittoresk, romantisch ist der erste Eindruck dieses Filmes, bevor noch seine zwerchfellerschütternde Humore einsetzen. Ereignisse im Bauernhof und Fürstentum, Hütte und Palast, vereinigen sich zu einer Mischung, die den größten Griesgram in heiterste Stimmung versetzen muß. Hoch und niedrig wird mit Wonnegrunzen das Schiksal verfolgt, das unserem Helden beschieden ist. Wenn einer schon das Pech hat, Xaver Blasius Wamperl zu heißen und geheimnisvoller Abstammung zu sein!.. Im Dorf, in der Kaserne, in der Küche, in der Wohnung seines Obersten, im Irrenhaus, im Palast des Fürsten, im Variete, im Flohzirkus — einerlei — überall kommt die starke Persönlichkeit eines neuentdeckten Humoristen an die Oberfläche. Ein Kreis von Darstellern, denen die Rollen auf den Leib geschrieben sind umgibt ihn.

Nennen wir blos die bildschöne Gretl Berndt als die Dorfschöne, die mondäne, rassige Carmen Cartellieri als Varietestern, den feschen Harry Norbert als Dorf-Don-Juan, Carl Goetz als den alten Fürsten, dann erübrigt es sich, die Darsteller der übrigen Rollen, die alle ihren Platz ausfüllen, aufzuzählen. Dieses Lustspiel findet von Freitag bis Montag abends 8 1/4 Uhr in den Landecker-Ringlichtspielen statt.

* **Katholisches Hilfswerk.** Zahltage sind immer die ersten drei Tage eines jeden Monats, und zwar von 10—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags. Die Mitglieder werden dringend gebeten, pünktlich zu zahlen, damit der Kassenabschluß zeitig genug erfolgen kann. — Während des zweijährigen Bestehens der hiesigen Geschäftsstelle traten 6 Todesfälle ein, 4 davon im letzten halben Jahre. — Neuaufnahmen erfolgen durch Lehrer Bratscheck, Haus „Kaiser Alexander".

Kath. Gesellenverein. Der Besuch der letzten Monatsversammlung war mäßig. Der Präses begrüßte die Anwesenden und erledigte zunächst die geschäftlichen Fragen. Das Lied „ein Gotteshaus steht am Rheine zu Köln" leitete den Vortrag des Präses über „die Jugend-, Lehr- und Studienjahre Kolpings" ein. Der mit reichem Beifall aufgenommene Vortrag gab uns ein lebensvolles Bild des Gesellenvaters. All' die scheinbar bedeutungslosen Episoden seines Lebens sprechen von den Sorgen und Kämpfen des jungen Kolpings. Sie ließen uns aber auch erkennen, daß die Gesellen in ihm ein schönes Vorbild besitzen, daß sie nicht unbeachtet an ihren Lebensweg stellen sollten! — Verschiedene Veranstaltungen wurden noch in den Vereinskalender eingetragen. Damit auch die „passiven" Gesellen sich an diesen beteiligen können seien sie hier aufgezählt: 1.) Sonntag, den 5. August Sommerausflug nach Karpenstein, wozu alle herzlichst eingeladen werden. Wir hoffen auch die Herren Inaktiven mit Angehörigen unter uns zu sehen. Die Brudervereine Ullersdorf, Seitenberg und Wilhelmsthal haben ihr Erscheinen zugesagt. Abmarsch Punkt 3 Uhr vom Vereinslokal. Abends fröhliches Beisammensein im Hirsch. 2.) Am 12. August feiert der Glatzer Verein sein 75 jähriges Jubelfest. Wir bitten sowohl Aktive wie Inaktive, sich rege zu beteiligen! 3.) Sonntag, den 26. August Generalkommunion unseres Vereins in der 1/2 8 Uhr hl. Messe an der sich gleichfalls alle „beteiligen dürfen!" Zum Schluß gebe ich den säumigen den „wohlgemeinten" Rat diese Notiz zu verbrennen, damit sie nicht in die Verlegenheit kommen, genannte Veranstaltungen durch ihr Erscheinen zu unterstützen. ck.

* **Vom Finanzamt.** Zur Ermittlung des Reinertrages der bebauten, nicht zwangsbewirtschafteten Grundstücke können für die nicht aus Steuerlasten bestehenden Grundstückslasten (Nebenleistungen, Instandhaltungskosten und sonstige Grundstückslasten, sowie für Abnutzung) 25 vom Hundert des jährlich im Durchschnitt nachhaltigen Rohertrages von diesem ohne Nachweis abgezogen werden. Die vorstehenden Bestimmungen finden Anwendung auf die Hauptfeststellung der Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1928 und auf Neu- und Nachfeststellungen, die auf einen Feststellungszeitpunkt vorzunehmen sind, der in den mit dem 1. Januar 1929 beginnenden Hauptfeststellungszeitraum fällt.

Der ehrliche Finder. Wer etwas findet und den Besitzer kennt, hat es diesem sofort anzuzeigen, im anderen Falle der Polizei zu melden, aber nur, wenn der Fund mehr als drei Mark wert ist. Wer den Fund nicht der Polizei übergibt, muß ihn trotzdem melden und aufbewahren. Meldet sich der Besitzer, so hat er dem Finder außer den Auslagen und Aufwendungen einen Finderlohn von 5 v. H. bis zum Werte von 300 Mark, von 1 v. H. für jede darüber hinausgehende Summe, bei Tieren stets nur 1 v. H. zu zahlen. Nach einjähriger Frist ist der Finder Eigentümer. Funde aus Räumen der Straßen- und Eisenbahnen sowie öffentlichen Gebäuden sind der betreffenden Behörde abzuliefern und bringen kein Fundgeld.

— **Fenster zu — beim Musizieren!** Gegen Musizieren bei offenem Fenster kann, wie noch nicht genügend bekannt, auf Grund von Paragraph 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches eingeschritten werden. Jedem Musizierenden ist daher anzuraten, in Rücksicht auf die Nachbarschaft die Fenster zu schließen. Was der eine Musik nennt, bezeichnet der andere als Spektakel oder ruhestörenden Lärm. Dem musikalisch Feinfühlenden bereitet jeder falsche Ton Schmerz, für ihn bedeutet bei Ausübung geistiger, schwieriger Arbeit stundenlanges „Ueben" eine Qual ohnegleichen. Jazzmusik erfüllt ihn mit Grausen, eine abgeleierte kreischende Grammophonplatte mit Schrecken, ans Fenster gestellte Lautsprecher oder falscher Gesang läßt ihn verzweifeln. Auch Kranke und sehr abgespannte, sich spät abends nach Schlaf sehnende Menschen werden oft durch schlechte oder zum Ueberdruß gehörte Musik belästigt. Man genieße daher für sich in zarter Erwägung, daß nicht alle anderen mitgenießen wollen.

* **Schlaflosigkeit** befällt die Menschen im Sommer mehr. Oft sind zu warme Betten die Ursache. Ein kühles Lager ist in warmen Tagen sehr notwendig. Schlaflosigkeit von längerer Dauer kann selbst die Kräfte des stärksten Mannes allmählich aufzehren. Arzneimittel, wie Morphium, Chloral usw. sollte man nicht brauchen, weil die Gaben fortwährend gesteigert werden müssen und bei längerem Gebrauch üble Folgen hinterlassen. Dagegen empfehlen sich natürliche Mittel, wie Bewegung in kühler Abendluft bis zur Ermüdung, vor dem Schlafengehen warme Sitz- oder heiße Fußbäder, Kaltwaschungen des Kopfes und Halses, kalte Abreibung des Oberkörpers, besonders des Rückgrats, kalter Umschlag um den Leib, auch Kneten des Körpers durch eine zweite Person. Das kalte Kopfwaschen vor dem Schlafen sollte niemand versäumen, der unruhig schläft und viel träumt.

hy. **Um die Zukunft des Handwerks.** Der Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe äußert sich über die Zukunft des Handwerks wie folgt: „Die staatliche Wirtschaftspolitik muß — ohne Subventionspolitik zu treiben — so gestaltet werden, daß dem Handwerk die gleiche, freie Entwickelungsmöglichkeit bleibt wie den anderen Ständen. Denn an der Erhaltung und Kräftigung eines selbständigen mittelständischen Handwerkerstandes haben alle Volksgenossen das größte Interesse, mit Ausnahme vielleicht derer, die aus einem Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit politischen Nutzen ziehen wollen.

hy. **Schlesien spart!** Am 31. Dezember 1913 entfielen auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 187 RM. Spareinlagen; bei der Städtischen Sparkasse in Liegnitz sogar 189 RM. Am 31. März 1928 betrugen die Spareinlagen auf den Kopf der Bevölkerung in ganz Schlesien gerechnet, also einschließlich Nieder- und Oberschlesien 59,28 RM. In Liegnitz waren bei der Städtischen Sparkasse durchschnittlich 64,95 RM. je Kopf der Bevölkerung eingezahlt. Die Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse in Liegnitz liegen also über dem Durchschnitt der Provinz.

Aus Grafschaft und Provinz.

Seitenberg. Ein großes Schadenfeuer wütete in früher Morgenstunde in Seitenberg und vernichtete die Karl Wanger'sche Besitzung vollständig. Der Brand war böswillig und so umfassend angelegt, daß nichts gerettet werden konnte und sogar Menschenleben in Gefahr gerieten. In Verdacht der Brandlegung kam der Vorbesitzer des Grundstückes, der Landwirt Max Gottwald, und es ist bereits seine Verhaftung und Einlieferung in das Gerichtsgefängnis erfolgt. In einem Versteck außerhalb des Wohnhauses hatte Gottwald 2600 Mk. bares Geld sowie verschiedene Papiere aufbewahrt. Nach den bisherigen Verhören und Ermittlungen dürfte kein anderer als Gottwald als Täter in Frage kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Verbrechen zutage gefördert werden.

Wölfelsgrund. Die Gemahlin des früheren Kaisers Wilhelms II. traf Sonnabend mit ihren 4 Kindern, den Prinzen und Prinzessinnen von Schönaich-Carolath, sowie Gefolge in unserem schönen Gebirgskurorte ein und nahm im „Hotel Weiß" Wohnung.

Glatz. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in früher Vormittagsstunde in Eisersdorf. Dort wollte der 8 Jahre alte Schulknabe Karl Otto vor einem in das Gebirge fahrenden Auto, das aus Liegnitz stammte, noch über die Straße rennen. Er wurde aber von dem Kraftwagen erfaßt und überfahren. Die Verletzungen, die der Knabe erlitt, waren so schwer, daß er bald nach seiner Ueberführung in das Rengersdorfer Krankenhaus verstarb.

hy. **Glatz.** In gemütlicher Stimmung zechten am Sonntag in einem hiesigen Lokal 2 Berliner Handelsleute und leerten auch 2 Flaschen Sekt. Unterwegs bemerkte einer den Verlust seiner Papiere und eines größeren Geldbetrages. Es kam zu einer Streiterei, und schließlich mußte die Polizei zur Verhaftung greifen. Papiere und Geld waren verloren worden, das Geld verzecht. — (Überfall.) Am Altheider Kirchhof wurde eine Botenfrau von einem Manne überfallen und unter Todesdrohungen beraubt.

hy. **Glatz.** (Der verkannte Coloradokäfer.) Auf Kartoffelfeldern in Wölfelsgrund findet man zahlreiche schwarz-gelbe Larven, die dem gefürchteten Kartoffelkäfer ähneln. Glücklicherweise handelt es sich um die Larven und Puppen des Marienkäfers, der diesmal in ungeheuren Mengen auftritt.

Reinerz. Ein Mißgeschick führte die Reinerzer Turner, die am Deutschen Turnfest in Köln teilnahmen in das von den Franzosen besetzte Gebiet, wo sie festgenommen und eingesperrt wurden bis durch Erkundigung bei der Heimatbehörde in Reinerz die Richtigkeit ihrer Angaben geprüft werden konnte, und sie nach etwa 1 Tag Haft entlassen wurden. Man s lte niemals ohne gültigen Paß reisen! — In Reinerz ist auch mit dem Bau eines Selbst-Anschluß-Amts begonnen worden.

Lewin. In der Sitzung vom 25. Juli beschloß die Stadtverordnetenversammlung ihr Amt niederzulegen wenn ihr nicht in ganz kurzer Zeit ein neuer Haushaltsplan vorgelegt wird, da die Versammlung unter den bisherigen Umständen die weitere Verantwortung nicht mehr tragen will.

hy. **Münsterberg.** Ein Gutsbesitzersohn in Deutsch-Leipe geriet beim Siedeschneiden so unglücklich in die Maschine, daß ihm die linke Hand abgenommen werden mußte.

hy. **Reichenbach u. d. E.** Am Montag vormittag hat sich auf der Eisenbahnstrecke nach Langenbielau ein Mann in mitleren Jahren vor den Zug geworfen. Er wurde auf der Stelle getötet. Es soll sich um einen Landschaftsgärtner aus Langenbielau handeln

hy. **Langenbielau.** (Die übelriechende Peile.) Die Stadt Langenbielau hatte das Recht beantragt, ihre Abwässer aus der städtischen Kläranlage in die Peile leiten zu dürfen. Gegen die Eintragung eines diesbezüglichen Rechtes wehrten sich verschiedene Gemeinden, und bei dem am Montag stattgefundenen Termin wurde entschieden, daß der Stadt das Recht vorläufig noch nicht zugestanden werden darf.

hy. **Waldenburg.** (Ein Leckermaul.) Ein französischer Artist des Zirkus Sarasani leerte seinen Logiswirten sämtliche mit Erdbeeren gefüllte Einkochgläser. Er erhielt dafür von seinen Kollegen eine Tracht Prügel.

hy. **Waldenburg.** (Vom Feuerlöschwesen.) In Weißstein wurde das neuerrichtete Feuerwehrdepot, das eine große Gerätehalle mit mehreren Autogaragen, einen 5 stöckigen Steigerturm und 13 Wohnungen für Feuerwehrleute und Sanitätsmannschaften enthält eingeweiht. — Ein Mitbegründer der Wehr, der sich von der Wohnung aus den Fackelzug ansehen wollte, Schlossermeister Fockner, erlitt einen Herzschlag und fiel tot um.

hy. **Breslau.** (Massenfälschungen von Eisenbahnfahrkarten). Hier wurde ein Riesenschwindel mit alten Fahrkarten aufgedeckt. 10 Beteiligte konnten bereits überführt werden. Der Hauptmacher war der Kaufmann Norbert Tschernig, der mit einem noch nicht ermittelten Eisenbahnbeamten zusammenarbeitete. Von dem Beamten erhielt er regelmäßig gebrauchte Fahrkarten vor allem solche 2. und 3. Klasse über längere Strecken, die dann auf raffinierte Weise neu auffrisiert wurden. Das Knipsloch und der Stempel wurden so beseitigt, daß die Fahrkarten als neu erschienen. Die hergerichteten Karten wurden dann an den Ausgabestellen reklamiert. Dabei trat meist die Freundin des Tschernig, eine ehemalige Krankenschwester in Funktion, da er sich selbst vorsichtig zurückhielt. Die regelrecht zusammengestellten Reklamationsreisen wurden meist per Auto unternommen. In Leipzig wurde er nun samt seiner Freundin verhaftet. Das 22 jährige Mädchen fing mit dem Schalterbeamten Streit an, als er die Karte nicht gleich zurücknehmen wollte. Die sofort vom Fahndungsdienst untersuchte Karte wurde als gefälscht festgestellt und darauf die Verhaftung veranlaßt. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Tschernig wurde eine ganze Reihe abgefahrener und gefälschter Karten gefunden. Alle Beteiligten verweigern ihre Aussagen, sodaß sich der Schaden, den die Reichsbahn erlitt, nicht beziffern läßt.

hy. **Breslau.** (Ein Vater erschießt seinen Sohn.) Am Sonntag nachmittag führte in der Goethestraße ein pensionierter ehemaliger Offizier seinem 11 jährigen Söhnchen ein Gewehr vor. Plötzlich entlud sich die Waffe und eine Kugel drang dem Knaben in den Unterleib. Der tödlich Verletzte verstarb alsbald in der Klinik, in die man ihn gebracht hatte.

hy. **Breslau.** (Geplündertes Reisegepäck.) Seit einiger Zeit war die Beobachtung gemacht worden, daß Reisenden das Gepäck geplündert wurde. Einer Gräfin wurde eine Brosche im Werte von 500 RM aus dem Koffer entwendet. Jetzt ist es gelungen, einen Zugführer und einen Packmeister als Täter zu ermitteln. Die Brosche wurde bei dem Zugführer vorgefunden. Ein Beamter ist geständig.

hy. **Breslau.** Ein recht eigenartiges Vorkommnis brachte der am Sonntag niedergegangene Regen. Das durch die lange Hitzeperiode ausgedörrte Holzpflaster quoll zwischen Altbüßerstraße und Schuhbrücke an der Magdalenen-Kirche derart auf, das sich die Straßendecke bis zu 40 Zentimeter in die Höhe bäumte. Die Feuerwehr mußte die Straße sperren.

hy. **Ohlau.** (An einer Schuhzwecke erstickt.) Das 6-jährige Töchterchen Hela des Gaswerksarbeiters Kinast nahm in einem unbeobachteten Augenblick Schuhzwecken in den Mund und verschluckte eine davon. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

hy. **Lauban.** (Auch ein Rekord.) Der Arbeiter August Wehner aus Schreibersdorf, der seit 45 Jahren in den Laubaner Tonwerken arbeitet, muß wöchentlich bis zur Arbeitsstelle und zurück 50 km zurücklegen, im Jahre also 2.600 und in 45 Jahren 117.000 km. Der 70-jährige hat die ganze Strecke zu Fuß zurückgelegt.

hy. **Löwenberg.** (Jägers Aberglaube.) Im Jagdrevier des Grafen v. Nostitz in Zobten a. B. hält sich ein kapitaler weißer Bock auf. Das Tier bot dem Jäger schon manchmal eine gute Zielscheibe, doch die Büchse knallte nicht. In Jägerkreisen herrscht nämlich der Glaube, daß ein Albino nicht geschossen werden dürfe. Wer sich daran nicht hält, muß noch in demselben Jahre sterben. So erzählt man, daß der russische Zar in demselben Jahre um sein Leben kam, in dem er ein weißes Stück Dammwild erlegte, und der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Joseph, in Serajewo ermordet wurde, als er eine weiße Gemse geschossen hatte. Interessant ist, daß dieser weiße Bock ausgesprochen degeneriert ist; seine Gehörnbildung wird von Jahr zu Jahr schlechter.

hy. **Glogau.** (Vorzeitlicher Fund.) Bei Kanalisationsarbeiten auf dem Schulgrundstück in Noßwitz fand man eine Urne, die bald zerfiel. Beigegeben waren eine eiserne Schnalle, eine bronzene Fiebel und anderes vorzeitliches Gerät.

hy. **Haynau.** (Das gefährliche Kugelstoßen.) Beim Kugelstoßen wurde in der Badeanstalt in Conradsdorf dem 15jährigen Lehrling Richard Scholz die 10pfündige Kugel an den Kopf geschleudert, daß ihm die Schädeldecke eingeschlagen wurde und er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

hy. **Goldberg.** (Tollwut.) Bei einer Katze des Vorwerksbesitzer Scholz ist Tollwut festgestellt worden.

hy. **Beuthen O. S.** Am Sonnabend abend versetzte in dem Fleisch- und Wurstwarengeschäft von Gebrüder Paikert in der Gleiwitzer Straße ein junger Mann in dem gefüllten Laden plötzlich der Kassiererin einen heftigen Schlag auf den Kopf. Dann griff der Täter in die Ladenkasse und raubte ein Bündel Banknoten. Es gelang, den Täter in dem 19jährigen Schlosser Kurt Korsaba aus Berlin, der gegenwärtig hier Montagearbeiten ausführt, festzunehmen. Der geraubte Betrag von 710 M wurde ihm wieder abgenommen.

Arterienverkalkung.

Der menschliche Körper ist einer Maschine vergleichbar und bedarf genau wie diese, um irgendwelche Leistungen vollbringen zu können, der Zuführung von Energie. Den meisten Maschinen wird die Energie hauptsächlich in Form von Kohle zugeführt. Dem menschlichen Körper führen wir die Energie in Form der Nahrungs- und Genußmittel zu. Nachdem diese im Magen-Darm-Kanal zur Aufnahme für den Körper vorbereitet sind, gelangen sie durch ein außerordentlich großes Gefäßsystem zur Verteilung. Ueberall da, wo eine Zelle lebt, muß auch ein Blutgefäß sein, sonst ist die Zelle völlig lebensunfähig.

Wir unterscheiden nun zwei Arten von Blutgefäßen im menschlichen Körper, und zwar je nach ihrer Aufgabe, Arterien und Venen. Die Arterien führen das sauerstoffreiche Blut und gehen vom Herzen weg, die Venen dagegen führen kohlensäurereiches Blut und führen zum Herzen zurück. Auch in der Wandstärke unterscheiden sich die beiden Arten der Gefäße. Die Arterien haben einen hohen Blutdruck, in den größeren 120—130 Millimeter Quecksilber (gleich dem Druck einer Quecksilbersäule von 120—130 Millimetern auf Quadratmillimeter), und deshalb eine dickere Wandung als die Venen, die einen geringeren Blutdruck haben, die sogar unter Null sinken kann.

Infolge der großen Beanspruchung der Wandung der Arterien treten Abnutzungserscheinungen auf, die wir mit Arterienverkalkung oder mit dem medizinischen Fachausdruck als Arteriosklerose bezeichnen. Die Arterienverkalkung ist in allererster Linie eine Alterserscheinung. Wenn die Arterien 60—70 Jahre lang am Tage nahezu 100000 mal das wechselnde Spiel der Erweiterung und der folgenden Erschlaffung ihrer Wandung durchgemacht haben, dann setzt sich in der Wand selbst Kalk ab. Das ist der Ausdruck für die Abnutzung der Arterien, bedingt durch die mechanische Beanspruchung, zu der auch noch chemische Schädlichkeiten kommen, die sich im Laufe der Jahre einstellen. Der Laie wird einwenden: Nun, das ist doch gar nicht so schlimm; wenn sich Kalk in der Arterienwandung ablagert, dann wird sie doch noch fester als sie vorher war. Gewiß wird die Wand fester, sie verliert aber ihre Elastizität und kann die Pumpenstöße des Herzens nicht in einer Erweiterung mehr aufnehmen, durch die der Blutdruck eine Senkung während der größten Elastizität erfuhr; sie muß so mit ihrer gehärteten, unelastischen Wand den Druckerhöhungen begegnen. Genau so ist es mit den alten, harten und unelastischen Arterien. Eines Tages werden sie platzen. Und zwar meistens im Gehirn, wo sie an und für sich viel feiner im Bau sind als die dicken Arterien der Gliedmaßen. Das ist der sogenannte Gehirnschlag, der zu Lähmungen oder auch gleich zum Tode führen kann.

Nun wird man fragen: „Kann man die Arterienverkalkung ganz abwenden, oder kann man sie wenigstens bis ins hohe Alter vermeiden?" Der Arterienverkalkung völlig zu entgehen, ist unmöglich. Früher oder später beginnt sie bei jedem Menschen. Geheimrat Prof. Dr. med. Goldscheider, Direktor der dritten medizinischen Klinik in Berlin, sagt, es sei Schicksal, ob man sie früher oder später erleidet. Es besteht aber die Möglichkeit, sich in hohem Maße vor der frühzeitigen Verkalkung zu schützen. Und zwar einzig und allein durch entsprechende Bewegung. Durch tägliche körperliche Uebungen werden die Schlacken aus dem Körper entfernt, die Arterien behalten ihre Elastizität, der Kalk kommt nicht dazu, sich in der Wandung abzusetzen. Die Uebungen müssen aber möglichst von von einem Arzte dosiert werden; denn man hat gefunden, so bei Artisten (Künstlern), die täglich ganz gewaltige Körperübungen machen, und bei Schwerarbeitern, bei denen besonders die Arterien des Armes verkalkt waren, mit dem sie die schwere Arbeit zu tun gewöhnt sind, daß ein Zuviel an körperlicher Arbeit die Abnutzung der Gefäßwandung unterstützt und somit die Verkalkung begünstigt. Besonders sind der Erkrankung ausgesetzt, die in ihrem Beruf zum Stehen oder Sitzen gezwungen sind, also fast gar keine Bewegung haben. Es wäre auch hier nach ärztlicher Untersuchung zu (auch vom Arzte festzusetzenden) täglichen Körperübungen zu raten. Täglich eine halbe Stunde richtige Uebungen heben schon nach zehn bis vierzehn Tagen das Wohlbefinden und verzögern die Gefahr der Arterienverkalkung um viele Jahre. Wenn z. B. ein Gastwirt einen Schlaganfall erleidet, dann glaubt der Laie (der Abstinent benutzt es zur Propaganda), daß die alkoholischen Getränke die Ursache der Erkrankung seien. Das ist völlig unsinnig! Wie wir oben gesehen haben, sind die Faktoren ganz andere, und großer Bier- und Schnapsgenuß kann niemals die Arterienverkalkung herbeirufen.

Vermischtes.

Die Gefährlichkeit der Stubenfliege wird noch immer zu wenig beachtet. Man ist es gewöhnt, daß einem dieses Ungeziefer übers Gesicht kriecht oder daß eine Fliege in der Milch oder Suppe schwimmt. Und doch, wie ekelhaft ist die Vorstellung, daß sie gerade auf einem Aas gesessen oder am Straßenkote gesaugt hat! Wenn manche sonst allzu peinliche Hausfrau wüßte, welchen Schmutz die Fliege beim Rudern in der Milch von den Beinen wäscht! Ja, die Fliege kann von einem rotzkranken Tiere, vom Auswurf eines lungenkranken Menschen oder gar von einem Verwesungskörper kommen und uns mit ihrem Stiche oder ihrem Betasten dem Tode überliefern! Die Stechfliegen sind natürlich die weitaus gefährlicheren, weil sie den Krankheitsstoff direkt in die Blutbahn bringen. Nicht oft genug kann daher allen Hausfrauen ans Herz gelegt werden, alle Nahrungsmittel entsprechend zu schützen. Zucker, Salz, Mehl, Trockengemüse usw. halte man stets unter Verschluß. Fliegenschmutz an den Fensterscheiben, Blattpflanzen und dergl. ist nach Möglichkeit oft zu entfernen; er enthält gefährliche Krankheitskeime.

Körperübungen, ein Heilmittel für Krankheiten. Ein griechischer Arzt, Asklepiades, der im ersten Jahrhundert vor Christi Geburt in Athen lebte, gab eine Schrift über Heilkunst heraus, in der er behauptete, daß nur durch körperliche Uebungen die Gesundheit erhalten werden könne. Die Grundlage seines Systems bildet Epikurs Lehre. Durch diätische und physikalische Mittel: Massage und Gymnastik, Kaltwasserkuren, Aderlässe, Entziehung durch Speisen usw. wollte er die Krankheit „cito, auto et jucunde" (schnell, sicher und angenehm) heilen. Er verwarf nicht nur den Gebrauch innerer Mittel, sondern behauptete auch öffentlich, daß er nicht Arzt genannt sein wolle, wenn er jemals krank werden sollte und daß er nur durch Gewalttätigkeit oder aber im höchsten Greisenalter sterben werde. Asklepiades hat sein Wort gehalten, denn er wurde fast 100 Jahre alt, ohne das er krank geworden wäre. Er starb infolge eines Unfalles. Für seine Kranken hatte er eine Reihe von Leibesübungen, die für jedes körperliche Leiden vorgeschrieben waren. —

Ein modernes Märchen. Unter diesem Titel erzählt das „Kölner Tageblatt" das folgende Geschichtchen: Eine hübsche junge Kölnerin war am Postamt eines Städtchens am Niederrhein als Telefonistin tätig. Es erschien ein junger Bankier, der ein dringendes Gespräch mit Berlin anmeldete und darauf hinwies, daß ihm sehr viel daran liege, die Verbindung baldigst zu bekommen, da unendlich viel auf dem Spiel stehe. Mit einem sonnigen Lächeln und einem bestrickenden Augenaufschlag sagte die Beamtin: „Ich werde mir alle Mühe geben". Der Bankier bemerkte hierauf: „Dann verspreche ich Ihnen auch etwas." Gleich darauf meldete die Kölnerin, daß der Berliner Teilnehmer zur Stelle sei. Nachdem das Gespräch stattgefunden, sagte der Herr lachend: „Nun können Sie sich etwas wünschen, Fräulein," und schlagfertig antwortete die Kölner: „Ich wünsche mir einen guten Mann." Hierauf bemerkte der Herr: „Dann werde ich mir erlauben, Sie heute Abend am Amt abzuholen, um das Nähere zu besprechen.„ Die geschah; kurz darauf fand die Verlobung statt, und heute ist das kölsche Mädchen glückliche Gattin des Bankiers und bewohnt eine herrliche Villa mit prächtigem Garten.

Ein schwarzer Räuber. In dem Dorfe Holzheim bei Gießen wurde den auf dem Felde arbeitenden Landwirten längere Zeit das Frühstücksbrot aus den den Kleidern gestohlen, was sehr unangenehm und verwunderlich war, weil man nie einen Dieb beobachtete. Endlich löste sich das Rätsel. Wenn die Landwirte weit genug von ihren Kleidern entfernt waren, untersuchte ein Rabe die Taschen, wickelte kunstgerecht das Frühstück aus und flog mit seiner Beute davon. Diesen Raub wiederholte er, solange er etwas Eßbares fand.

Die armen Kunden. Ein Wildbrethändler aus dem Städtchen Allgäu in Württemberg hat erneut den Beweis dafür geliefert, wie „swer" die liebe gute deutsche Sprache ist. Der gute Mann hat nämlich in seinem Schaufenster ein Plakkat aushängen, auf dem in schön gemalten Buchstaben zu lesen steht: „Täglich frisch geschossenes Wildbret. Meinen werten Kunden wird das Fell sofort abgezogen." —

In der Kalkgrube verbrannt. Einen furchtbaren Tod fand in Krumman (Böhmen) bei einem Hausbau die Köchin Marie Pich. Sie rutschte aus, stürzte in eine Kalkgrube und verbrannte in kochendem Kalk derart, daß das Fleisch abfiel und die Unglückliche nach kurzer Zeit starb.

„Geister" zerstören eine Ehe. Daß es kuriose Menschen auf unserer Erde gibt, ist bekannt. Immerhin erweckt es stets aufs neue Staunen, wenn man von solchen „sonderbaren Heiligen" hört. In Detroit, Amerika, beantragte eine Frau Geraldire Wolf Scheidung ihrer Ehe, weil ihr Gatte Frederick — obwohl er die Harvad-Universität besucht und von einer Versicherungsgesellschaft für vollkommen geistig normal erklärt worden ist — nicht arbeiten wollte und die meiste Tageszeit im Bett zubrachte. Auf jede Gegenvorstellung meinte der Mann, daß er mit Geistern in Verbindung stehe und noch mal große Reichtümer sein eigen nennen werde. Die Frau war natürlich von dieser Zukunftsmusik ihrer trägen Ehehälfte wenig erbaut, und auch der Richter schüttelte bedenklich den Kopf. Die Ehe wurde geschieden.

Ausgeschlossen. Dämmerlicht. — Schweigen. — Die spiritistische Sitzung hat begonnen. „Pst, still", flüsterte das Medium, „ich höre das zarte Klopfen Ihrer Frau." Das Opfer: „Zartes Klopfen? Das ist nicht meine Frau."

Bei Raffke's. „Hat denn Ihr Sohn im französischen Sprachkursus viel gelernt?" Mutter: „O ja! Er spricht schon schon ganz defekt französisch!"

Vergebliche Fahndung nach Balzer in der Tschechoslowakei.

Am 1. 8. 1928 hat das Staatliche Kriminal- und Grenzkommissariat Glatz die Nachricht erhalten, daß sich in der auf tschechoslowakischem Gebiet gelegenen Liechtensteinbaude eine Person aufhält, die der Beschreibung nach mit dem in Oberschlesien gesuchten Raubmörder Balzer identisch sein könnte. Die sofort an der Grenze und in der Tschechoslowakei aufgenommenen Ermittelungen haben ergeben, daß wohl von 5 verschiedenen tschechoslowakischen Personen in verschiedenen Orten der Tschechoslowakei ein Mann gesehen wurde, der nach der Personalbeschreibung als der gesuchte Balzer angesehen werden konnte. Es ließen sich jedoch keine positiven Beweise erbringen, daß sich Balzer tatsächlich in hiesiger Gegen aufhalten sollte, vielmehr ist nach einer vom Polizeipräsidium Breslau sofort eingezogenen Nachricht hinreichend feststehend, daß er sich in seiner Heimat im Kreise Oppeln aufhält. Nach der von dem betreffenden Mann eingeschlagenen Marschrichtung ist anzunehmen, daß er in südlicher Richtung im tschechoslowakischen Grenzgebiet weiterzieht. Da jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um Balzer handeln kann und er auf deutsches Gebiet wechseln könnte, wird hiermit aufmerksam gemacht. Sollte die betr. Person gesichtet werden, so bittet das Kriminal- und Grenzkommissariat Glatz den nächsten Polizeibeamten oder Landjäger unverzüglich Kenntnis zu geben.

Beschreibung: 1,73—175 m groß; schlanke Figur; hageres bartloses Gesicht; graugrüne Augen; dunkelblondes langgescheiteltes Haar mit Anflug von Glatze am Scheitel; schmale Nase mit starkem Nasenansatz; kleiner Mund. Auf der linken Wange über dem Jochbein hat er ein kleines, noch nicht erbsengroßes Muttermal. Der rechte Arm ist infolge Schußverletzung schlecht handlich. Die Bekleidung wird von Balzer oft gewechselt, zuletzt trug er grauen Anzug.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 5. August, 1/4 7 und 1/2 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vesper.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. August, 9. p. Trin., um 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kirche. Text: Lukas 16, v. 1—12. Kollekte f. d. Lehmgrubener Diak. Mutterhaus in Breslau.

Mittwoch, den 8. August, abends 8 1/4 Uhr Abendgottesdienst im großen Lesesaal drs Kurhauses.

Amtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten!

Beim Durchgang der Störungsfront 39 Z. kam es in der Nacht zu Donnerstag in den Sudetenländern zu verbreiteten Gewittern mit nachfolgenden z. T. kräftigen Niederschlägen. Auch in den nächsten Tagen verbleiben wir im Bereiche der absinkenden Polarluftmassen und haben erneut aufheiterndes, tagsüber etwas wärmeres Wetter zu erwarten. Eine Störung, die sich z. Zt. noch über Spanien befindet nord-ostwärts wandert, kann gegen Wochenende vorübergehend Einfluß auf unser Wetter erlangen, und besonders in Oberschlesien Niederschläge auslösen.

Aussichten für die nächsten Tage: Bei schwacher Luftbewegung vielfach aufheiterndes, bis auf vereinzelt Schauer trockenes Wetter, nachts kühl, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Gute Privat-Sommerlogis
noch für Hunderte Interessenten dringend gesucht.
Angebote mit Rückporto, mögl. Photos,
Berliner Ferien-Wohnungs-Nachweis, Berlin, Charlottenstr. 53.

Grafschafter, Eure Feuerversicherung ist die Glatzer Feuersozietät a. G.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode unserer lieben unvergeßlichen Schwester sagen wir allen ein herzliches „Vergelts Gott". Besonderen Dank Herrn Kaplan Dürschlag für die Trostworte am Grabe, den Jungfrauen, den Herren Trägern, ferner für die vielen schönen Kranzspenden und für das zahlreiche Grabegeleit.

Voigtsdorf, den 2. August 1928.

Die trauernden

Geschwister Straube.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Gattin und Mutter sagen wir ein herzliches „Vergelts Gott". Besonderen Dank Herrn Kaplan Dürschlag für die Trostesworte am Grabe, den Herren Trägern für ihre Mühewaltung, ferner für die vielen schönen Kranzspenden und das zahlreiche Grabegeleit.

Karpenstein, den 2. August 1928.

Stefan Matzke nebst Kindern.

Der

kath. Gesellenverein Landeck

ladet die Aktiven u. Inaktiven mit Angehörigen für **Sonntag, 5. 8.** zum

Sommer-Ausflug

nach Karpenstein ein. Abmarsch 3 Uhr vom Vereinslokal. Der Vorstand.

Diesen Monat

Großer Verkauf

von Restern

in Züchen, Inletts, Musselin, Tischzeug u. a. m.

Billiger Einkauf!

A. Drösler, Ring 30

Kurpark Bad Landeck

Freitag, den 3. August 1928

nachmittags **4 Uhr** und abends **8 Uhr**

Militär-Konzerte

vom **Musikkorps** des

Schles. Gebirgsjäger-Batls. (II.J.-R. 7)

Leitung: **Obermusikmeister**

J. Markscheffel

Hirschberg i. Schles.

Eintritt 60 Pfg. 2 Konzerte 1 *RM*

Buchdruckerei

A. Urner

empfiehlt preiswerte

Drucksachen

aller Art.

Die Zeitungs-Anzeige

muß als bestes und billigstes Werbemittel im Reklame-Etat des Kaufmanns

an erster Stelle stehen.

Heim Glatzer muß!

Das ärztlich empfohlene Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz und verhindert frühzeitiges Ergrauen. Nervenstärkend. Mit oder ohne Fett Packung Rm. 3,50 in allen einschlägigen Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Müllern Sie Ihr Haar!

Verkaufsstellen: Herren- u. Damenfriseur A. Engler, Seitenbergerstr., Herren- u. Damenfriseur H. Goldmann, Obere Kurstr.

Ringlichtspiele

Ab Freitag, 3. bis Montag 6. August, abends 8¼ Uhr

„O, welche Lust, Soldat zu sein . . . !"

ist kein Militärfilm, sondern es werden in demselben die Freuden einer 3jährigen Dienstzeit des österreichischen Rekruten **Wamperl** so glänzend geschildert, daß man über Wamperls Erlebnisse aus dem Lachen und Weinen nicht mehr herauskommt.

Dazu: **Joe Bock als Kassierer, Paris** und die **Deulig-Woche.**

Draht-Zäune

Drahtgeflechte, Tore, Türen, Sanddurchwürfe, Viehkoppel

in solider, billiger Ausführung

Paul Krause, Patschkau

Bauschlosserei und Drahtzaunfabrik

Fernsprecher Nr. 43.

LEBEWOHL das beste Mittel gegen **Hühneraugen** und **Hornhaut**

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fussbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben

Ring-Drogerie, E. Preiß.

Turnverein Landeck.

Sonnabend, d. 4. August, 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal **(Brauerei-Ausschank).**

Wichtige Tagesordnung.

Jahnfeier im Waldtempel, Gauturnfest in Kudowa.

Alles erscheint.

Der Turnrat.

Radf.-Verein Alt-Landeck.

Sonnabend, 4. August, abends 7½ Uhr:

Versammlung

Gemütl. Beisammensein bei Kollegen **Bartsch, Bismarckkoppe.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht **Der Vorstand.**

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbl. Ortsgruppe Landeck Schl.

Versammlung

Sonnabend, den 4. August abends 8 Uhr im Gasthaus zur Post.

Es spricht Kamerad **Lepke-Habelschwerdt.**

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bergschlößchen

Leuthen.

Sonntag, den 5. August

Tanz-Kränzel.

Anfang 4 Uhr.

ff. Parkett. Gute Musik.

Es ladet frdl. ein **R. Schiebeck.**

Strümpfe jeder Art

in größter Auswahl und äußerst preiswert empfiehlt

Hellmuth Gübel

vorm. Bruno Hauck

Ring 7 Unter den Lauben.

Breslauer Neueste Nachrichten

Der Austrag unserer Zeitung erfolgt jetzt durch Schuhmachermeister **Umiker, Albrechtstr. 18.**

Unsere **Geschäftsstelle** befindet sich nach wie vor **Lindenheim,** Uferstr. 1¹.

Hotel „Goldenes Kreuz"

Sonntag, den 5. August:

Tanzmusik.

Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei!

ff. Parkett. Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein **Max Neugebauer.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 5. August 1928:

Großes **Tanzkränzchen.**

Anfang 7 Uhr. Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein **Paul Send.**

Restaurant Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 5. August:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Gute Musik.

Es ladet freundl. ein **E. Aegerter.**

Richterschänke.

Sonntag, den 5. August 1928:

Gute Musik. ff. Parkett. **Tanz** Anfang 4 Uhr.

Himbeeren

kauft zu höchsten Tagespreisen **Neugebauer'sche** Fruchtsaftpresserei **Albrechtstraße 14.**

Leeres Zimmer

oder **möbl. Zimmer,** Nähe evang. Kirche, als Baubüro zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **F. P.** an die Buchdruckerei Hänsch erbeten.

Reform-Einheits-Schreibfeder

für Sütterlin- und Normalschrift, **unverwüstlich, für jede Hand passend,** hält als **Alleinvertrieb** für Landeck und Umgegend vorrätig

Gustav Hänsch, Buchhandlung, Buchdruckerei

Telefon 432.

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Sauernigerstr. 5**

Fast neuen

Federrollwagen

ca. 20 Zentner tragend, und ein starkes

Kutschgeschirr

wenig gebraucht, billig **zu verkaufen.**

Zu erfr. Buchdruck. Hänsch.

---

guterhalt. gebr. stabile

2 Reisekoffer

desgl. ein **Kuppee-Koffer**

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Buchdruckerei Urner.

Erfinder!

Broschüre gegen 30 Pfg. Porto über **Patente etc.**

Fr. Hartthaler,

Patent-Ing.-Büro, Breslau 24